

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 1: Abschlussklassen I

Rubrik: Schulfunksendungen im Mai

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

men mit der Schaffensfreude überhaupt. Echtes Erleben drängt zum Ausdruck. Das Mitteilungsbedürfnis der Schüler kann sogar als Gradmesser eines arbeitsfrohen Unterrichtes (auch des Geschichtsunterrichtes!) betrachtet werden, wobei es schliesslich keine Rolle spielt, ob sich der Schüler mündlich, schriftlich oder zeichnerisch ausdrücken will.

Karl Stieger.

Schulfunksendungen im Mai

2. Mai: „Hanspeters Maienfahrt.“ Die Schriftstellerin Olga Meyer, Zürich, erzählt für die Schüler vom dritten Schuljahr an eine neue Geschichte.

5. Mai: Die Schweizergarde im Vatikan. Nach einer Hörfolge von Fabio Jegher, Lugano, wird die Geschichte der Schweizergarde in Rom und deren heutige Aufgabe dargestellt.

11. Mai: „Luegit vo Bärig und Tal.“ Ernst

Balzli schildert für Schüler vom fünften Schuljahr an das Leben auf der Alp. Zur Vorbereitung der Sendung wird man den „Tageslauf eines Sennen“ darstellen, entsprechend den Anregungen der Schulfunkzeitschrift.

16. Mai: Weltstadt Buenos Aires. E. H. Boppart, Zürich, ein Auslandschweizer, wird Erlebnisse aus dieser Weltstadt mit ihren 3½ Millionen Einwohnern schildern. Für die Behandlung von Süd-Amerika wird diese Sendung einen vorzüglichen Begleitstoff liefern.

24. Mai: Vater und Sohn Mozart. Dr. Ernst Mohr, Musiklehrer am Basler Konservatorium, wird das Verhältnis Mozarts zu seinem bedeutenden Vater darstellen und mit musikalischen Beispielen belegen. Das Interesse für diese Sendung wird sofort erwachen, wenn der Lehrer die erste Komposition des fünfjährigen Mozart vorspielt (siehe Schulfunkzeitschrift).

26. Mai: Fruchtbares Neuland. J. Ph. Stoeckli, ing. agr., in Sitten, wird für die Schüler vom 6. Schuljahr an das gewaltige Anbauwerk im Rhonetal schildern, durch das über 3½ tausend Hektaren Land fruchtbar gemacht wurden.

Mittelschule

Isaac Newton

1. Nur wenige Menschen hinterlassen ein machtvolles, geistiges Erbe. Weitaus häufiger verweht in kurzer Zeit die Hinterlassenschaft auch solcher Menschen, die von ihren eigenen Zeitgenossen gerühmt und mit Ehren überhäuft wurden. Es ist schon viel, wenn ein Mensch seinem Kreise, seiner Heimat, seinem Stande oder seinem Vaterlande ein bleibendes Merkmal aufprägt; es ist mehr, wenn er seinem Erdteil, ja der Menschheit irgendeine Wohltat erwies, eine neue Einsicht, einen neuen Impuls schenkte, und es ist gewaltig und selten, wenn ein Mensch den Habitus des Denkens, des Urteils, der Bewertung, des Strebens der ganzen Kulturmenschheit auf Jahrhunderte hinaus ändert, sodass man von ihm sagen kann: Von nun ab standen die Menschen ihrer Welt anders gegenüber wie vorher, packten die Probleme anders an, wollten anders, sahen anders und gewannen neue Macht.

Dies alles kann man vom Werk und Erbe I s a a c N e w t o n s sagen. Freilich muss man hinzufügen, vor ihm und mit ihm wirkten andere in gleichem Sinne: Kopernikus, Kepler, Galilei, Huygens und Leibniz, um deren nur einige anzuführen. Dass man neben Galilei Newton am meisten nennt, kommt daher, dass in seinem Lebenswerk die neuartige Schau der Welt mit ihrer Problematik und ihren Möglichkeiten eine deutliche und für Jahrhunderte bleibende Form gewinnt. Die Newton'sche Welt der exakten Naturwissenschaften, das Zeitalter der Mechanik, der Infinitesimalrechnung und der darauf sich gründenden Technik und Macht, lässt sich schliesslich auf eine beschränkte Reihe von Sätzen und Methoden aufbauen, die sich in Newtons Werken finden.

Gedenktage der Wissenschaft sind nicht so sehr Tage des Jubels, der Begeisterung darüber, wie „herrlich weit wir es gebracht“, sondern